

Konzept

„Artenschutztürme“ der Stiftung Pro Artenvielfalt[®]

für bedrohte Gebäude bewohnende Tierarten

Im Vertrauen auf uns Menschen sind mit der Besiedelung Mitteleuropas viele wild lebende Tierarten in die Dörfer, Städte und Häuser gefolgt. Sie haben unsere Wohn-, Wirtschafts- und Kulturgebäude als Biotope (Ersatzfelsen) angenommen und über Jahrhunderte friedlich und meist gern gesehen mit uns unter einem Dach gelebt.

Aus Unwissen, Gedankenlosigkeit und leider oft auch aus falsch verstandenem Ordnungssinn zerstören wir den „Gebäude bewohnenden Tierarten“ aber immer öfter ihr Dach über dem Kopf! Wir setzen sie unbewusst oder bewusst vor die Tür und entziehen ihnen damit das Existenzrecht und ihre Lebensgrundlagen.

Es gibt für sie immer weniger Platz in den vertrauten Herbergen!

Auch Hausumbauten, Dachsanierungen und die neuerdings gesetzlich geforderten Wärmedämm-Maßnahmen zur Energieeinsparung vernichten jedes Jahr zigtausende Nistplätze, Brutstätten und Tagesverstecke unserer zunehmend bedrohten „Gebäude bewohnenden Tierarten“.

„Gebäude bewohnende Tierarten“ sind allesamt Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter und -nutzer, die ihre genetisch programmierten Verhaltensweisen nicht mit dem Tempo ändern können, das wir ihnen aufzwingen.

Als Ergebnis dieser Entwicklung geraten immer mehr dieser „Gebäude bewohnenden Tierarten“ auf die „Roten Listen Deutschland“, die „Sterbelisten“ der Artenvielfalt.

- ▶ Derzeit stehen schon Haussperling, Feldsperling, Mauersegler, Mehlschwalbe und auch die Rauchschnalbe auf der aktuellen Vorwarnliste bedrohter Vogelarten in Deutschland.
- ▶ Alle 22 heimischen Fledermausarten (Säugetiere) sind in der „Rote Liste Deutschland“ als „bedroht bis stark bedroht“ eingestuft. Viele von ihnen sind Gebäudebewohner und –nutzer, die ohne warme und zugluftfreie Sommerquartiere im Dachstuhl und ohne zugluft- und frostfreie Winterquartiere in Höhlen, Bergwerksstollen und in Kellerbereichen von Wirtschaftsgebäuden keine Überlebenschance haben.
- ▶ Von den 527 in Deutschland vorkommenden Wildbienenarten, die überwiegende Anzahl ist solitär lebend (nicht Staaten bildend), stehen inzwischen schon 284 Arten (52%) auf der Roten Liste. Bis zu 100 Solitärbienenarten nutzen Gebäudeteile wie Holz, Mauerwerk und Zementfugen als Nistplätze zur Reproduktion mittels Sonnenwärme!

Wesentlicher Konzept-Bestandteil unserer Artenschutzgebäude sind die Schaffung vielfältigster auf bis zu 50 Tierarten abgestimmte Bruthöhlen, Brutplätze, Nischen, Tagesverstecke, Sommer- und Winterquartiere sowie die künstlerische Bemalung, die ein hohes Maß an Faszination, Identifikation und optischer Wissensvermittlung über Tierarten für die Menschen in der Region schafft.

Unsere Artenschutztürme werden damit zu echten Landmarks!

Besonders Kindergärten und Grundschulen nutzen schon heute unsere Artenschutztürme für gestalterische Arbeitsthemen, für umweltpädagogische Projekte und als Beobachtungsobjekte für Wildtiere im unmittelbaren Wohn- und Gebäudeumfeld.

Was die Stiftung Pro Artenvielfalt[®] mit den Artenschutztürme erreichen will:

Bei den Menschen, den lokalen Medien und den Energieversorgern vor Ort eine Sensibilisierung für die zunehmende Bedrohung der „Gebäude bewohnende Tierarten“ erreichen, neues Bewusstsein wecken und praktische, anschauliche Beispiele und Anregungen geben für konkrete Artenschutz-Hilfsmaßnahmen am eigenen Haus, an öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen sowie an Wirtschaftsgebäuden.

Roland Tischbier
Vorstandsvorsitzender

Bielefeld, im Jahr 2009



Artenschutzturm Wünschendorf/Elster, Thüringen



Artenschutzturm Auma, Thüringen